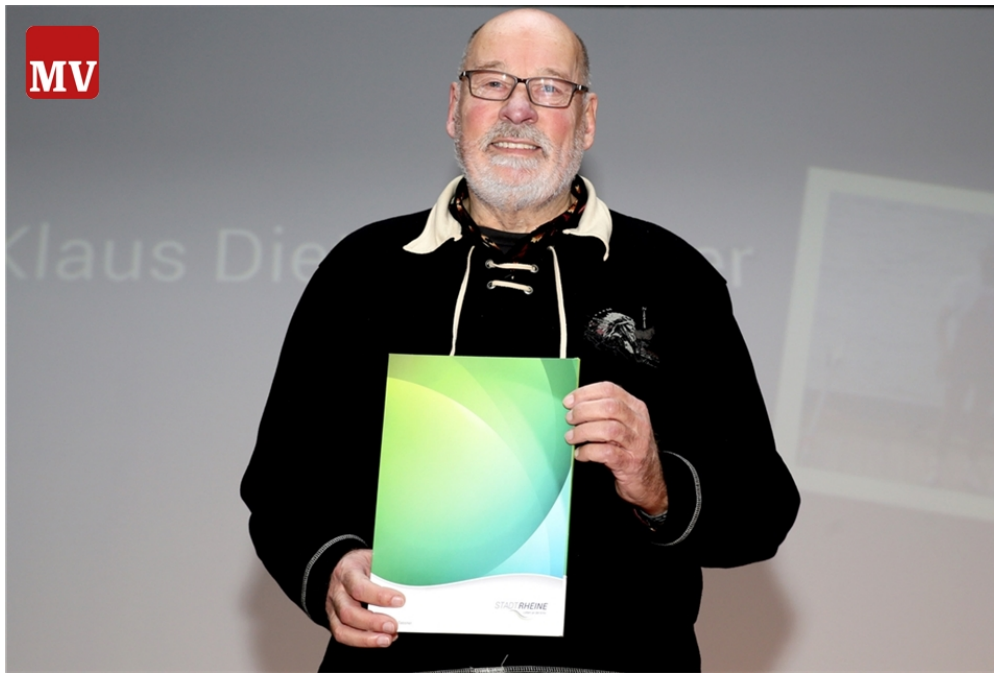


Nach schwerer Krankheit rudert Gassner um EM-Ehren



Schwört auf Leistungssport gegen die Tücken des Alters: Klaus-Dieter Gassner.

Zwei Jahre, nachdem sein Leben in schwere See geriet, hat Klaus-Dieter Gassner wieder Land unter den Füßen: „Ich bin demütig und happy“, blickt er auf eine Zeit des Hoffens und Bangens zurück. Der Ruderer des RHTC Rheine meldet sich nach schwerer Krebserkrankung zurück und tritt am kommenden Donnerstag bei der Senioren-Europameisterschaft im slowenischen Bled im Achter an.

In der Rückschau gleicht das Comeback einem kleinen Wunder, denn nach seiner Krebs-Diagnose im September 2019 lag die Welt des heute 81-Jährigen in Trümmern. Als er damals seinen Arzt fragte, ob er in absehbarer Zeit wieder rudern könne, erteilte der Mediziner eine klare Absage. „Ich fühlte mich wie ein Boxer k. o. geschlagen, das war es also. Hinzu kam, dass ich durch die Chemo derart kurzatmig war, dass kaum die Treppe hochkam.“

Tumorerkrankung mit Glück entdeckt

Dabei hatte Gassner noch Glück, dass die Tumorerkrankung bei ihm überhaupt entdeckt wurde. Denn eigentlich machte ihm ein Nierenstein Probleme. Bei den Voruntersuchungen wurde eine unüblich große Menge Flüssigkeit im Bauchraum festgestellt. In der Spitze wurden vier Liter und bei näherer Untersuchung der Grund festgestellt: ein Bauchfell-Mesotheliom erforderte eine Behandlung.

„Ich habe zunächst gar nicht an Krebs gedacht und die vom Arzt angeratene Chemotherapie erst gar nicht mit der Krankheit in Verbindung gebracht“, ging Gassner zunächst nach Hause, um erst nach eigener Internet-Recherche festzustellen: „Es ist Krebs, jetzt wird es ernst. Ich war wie vor den Kopf geschlagen.“

Experte in Dortmund

Dank seiner in Dortmund wohnenden Nichte erfuhr er von einem Facharzt in Dortmund, der sich auf die Behandlung dieser seltenen Krebsart spezialisiert hatte. Nach zwei Chemotherapien am Mathias-Spital nahm er Kontakt zu Professor Jürgen Zieren aus Dortmund auf, der an der Berliner Charité eine neue Behandlungsmethode (PIPAC) mit entwickelte.

Die Rheiner Onkologie half Gassner, in das Programm des Spezialisten aufgenommen zu werden und koordinierte die Therapie. Im Dezember 2019 erhielt der kräftige Senior die erste Chemo-Gabe, bei der der Wirkstoff mittels eines minimalinvasiven Eingriffs auf die im Körperinneren liegende Haut im Bauchraum aufgesprüht wird.

160 Stufen kurz nach der OP

„Vier Stunden nach der Operation bin ich schon wieder vom siebten Stockwerk nach unten und zurückgelaufen. Das waren 160 Stufen, ich habe alle gezählt“, legte sich Gassner nur zum Schlafen ins Bett. Seine eiserne Disziplin trägt er nicht wie einen stolzen Schild vor sich her – ganz im Gegenteil: „Ich kokettiere nicht mit der Krankheit, aber ich würde mich sehr freuen, wenn ähnlich Betroffene nicht verzweifeln. Es gibt immer einen Weg!“

Gassners nächster Weg führt ihn ab Dienstag mit dem Nachtexpress der Deutschen Bahn von Hannover nach München, von wo aus die Reise über Ljubljana ins slowenische Bled weitergeht. Am Donnerstag, 16. September, bildet er dann mit sieben weiteren Ruderer-Routiniers aus Hamburg, Frankfurt, Dresden und einem polnischen Landsmann die Achter-Crew. Im Rennen der über Achtzigjährigen stellt sich ihnen auch aufgrund der langen Coronapause kaum noch Konkurrenz entgegen. Um nicht kampflös zum EM-Titel zu rudern, tritt das Boot in der Ü75-Klasse an. „Bei denen sitzt mit Udo Hild der ehemalige Schlagmann des Deutschland-Achters und dreifache deutsche Meister im Boot“, wollte Gassner angesichts der jüngeren Konkurrenz eigentlich verzichten. Doch letztlich siegte der „Wettkämpfer“ in ihm. Und so legt er sich nochmals in die Riemen. Nach 65 Jahren im Ruderboot steigt ein Klaus-Dieter Gassner nicht einfach aus. Inzwischen geht es dem Rheinenser wieder gut. Mit 99,1 Kilogramm bringt er ein ordentliches Wettkampfgewicht auf die Waage und hat inzwischen auch gelernt, mal lockerzulassen. Gerne als Zuschauer der Ärzteserie „In aller Freundschaft“, die er während der Reha schätzen gelernt hat.
